



**Herzlich Willkommen** in der Teilgruppe zum Knackpunkt

**Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang**



ca. 10 Minuten Zeit

## Kurze Vorstellungsrunde

Bitte stellen Sie sich kurz vor. Sie haben 30 Sekunden Zeit.

Nennen Sie:

- Name
- Institution bzw. Tätigkeit

## Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang – Der Knackpunkt

Dieser Knackpunkt verdeutlicht, dass die bestehende und im Open Call häufig genannte Trennung von Landwirtschaft und Naturschutz an ihre Grenzen stößt. So konkurrieren Landwirtschaft und Naturschutz um Flächen. Ausgleichs- und Ersatzflächen für Siedlungsgebiete, die auch häufig den landwirtschaftlichen Flächen entstammen, verringern die der Landwirtschaft zur Verfügung stehende Fläche.

Auch die Erzeugung regenerativer Energien benötigt Flächen, ebenso wie die Steigerung der Biodiversität. Selbst die Wiederansiedlung von ehemals hier nicht mehr vorkommenden Tierarten wie dem Wolf oder technologische Entwicklungen für eine nachhaltigere und effizientere Landwirtschaft beeinflussen die Arbeit vieler Landwirt\*innen, weil sie entweder mehr Arbeit, andere Betriebsstrukturen und Arbeitsweisen oder einfach nur mehr Kapital oder Zeit benötigen. Gleichzeitig setzen sich Landwirt\*innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Umwelt ein, indem sie versuchen, den Anspruch an Naturschutz und Landwirtschaft zu vereinen, z. B. in dem sie Schlangeneiergelege auf den Feldern schützen, Rehkitze mit Drohnen vor der Mahd ausfindig machen und sie zur Seite tragen, Blühstreifen anlegen und vieles mehr.

Die Rolle von Landwirt\*innen ist dabei unklar, denn sie sind einerseits Unternehmer\*innen, die von ihren Gewinnen leben und in ihre Betriebe investieren können müssen, Landschaftspfleger\*innen, die für den Schutz und den Erhalt der Landschaft und ihre Entwicklung sorgen, sorgen sollen und sorgen könnten und sie sorgen für unsere Ernährung und die von Menschen in anderen Ländern.

Forscher\*innen der Universität Göttingen plädieren für integrierte Lösungsansätze, die Naturschutz und landwirtschaftliche Produktion in nachhaltig bewirtschafteten Agrarlandschaften vereinen (Zitat: <https://www.topagrar.com/acker/news/integration-von-naturschutz-und-landwirtschaftlicher-produktion-11540146.html>)

**Motto:** Schützen durch Nutzen

**Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang A und B**

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren



ca. 25 Minuten Zeit

**Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren**

„Wie wirkt sich unser Knackpunkt „Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“ im Alltag meiner eingenommenen Perspektive aus?“

Vertreten	Perspektiven-Titel	Notizen zu „Perspektive einnehmen“	Kommentare „wertschätzende Reflektion“
x	Landwirt*in	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Glyphosatverbot ist schwierig, ebenso das weitere Verbot von Pflanzenschutzmitteln</li> <li>- Rote Gebiete – 20% weniger Düngungen Qualität leidet darunter</li> <li>- Ernährungssicherheit ist wichtig und EU schreibt trotzdem 4% nicht genutzte Flächen vor</li> <li>- Gesellschaft hat keine Erfahrungen und wenig Wissen in der Landwirtschaft will sich aber trotzdem an der Diskussion beteiligen</li> <li>- Insektenverluste durch Landwirtschaft ist nicht so richtig</li> <li>- Verbraucher*innen möchten günstige Preise, was für Landwirt*innen schwierig ist – wenn Verbraucher*innen möchten können wir unsere Produktion umstellen</li> <li>- Gesellschaft prangert Landwirtschaft an ohne die Hintergründe zu kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbote von Pflanzenschutzmitteln, viel Fluktuation mit den Vorgaben, aber es ist machbar und viel Rückmeldung von Landwirt*innen (insbesondere junge), dass es auch ohne geht</li> <li>- Landwirt*innen müssen mitgenommen werde – das ist das größte Problem</li> <li>- Kaum ehrliche Preise für die Produkte in den Supermärkten – viele Fördergelder und Subventionen, wodurch keine Transparenz für die „echten Preise“ an die Verbrauchenden weitergegeben werden – Ehrlichkeit muss hergestellt werden</li> <li>- „Landwirtebashing“ ist ein großes Problem in der Kommunikation und den Transformationsprozessen – Kommunikation und Austausch sind der Schlüssel</li> <li>- Wissen um eine Landwirtschaftsausbildung kaum vorhanden – Expertise ist auf Seiten der Landwirte und gesellschaftliche Anerkennung von der Expertise schwindet</li> <li>- Perspektivwechsel für Landwirt*innen manchmal schwierig – politische Vorgaben</li> </ul>

**Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang A und B**

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



			<p>sind sehr schwer durch häufige Änderungen und selbst Berater*innen haben Probleme den Landwirt*Innen zu helfen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorgaben werden immer unübersichtlicher</li> <li>- Alternative Düngeverordnung wurde von den Landwirt*innen erarbeitet</li> <li>- Systemische Betrachtung ist relevant und nicht Scheinwerferartige Betrachtung von Konflikten</li> </ul>
	Flächeneigentümer*innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verlust des Eigentumsrechtes, durch Auflagen – wenige Planungssicherheit bei Auflagen durch schnelle Änderungen</li> <li>- Auch Flächen ohne Landwirtschaft zum Beispiel als Kapitalanlage – Kein Interesse was mit den Flächen passiert durch Spekulationen</li> <li>- Zu viele Facetten des Natur- und Umweltschutzes um als Eigentümer*in auf alles zu achten</li> </ul>	
	Handel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Viele Kunden kein Interesse an Ökologie, sondern Preis ist im Einkauf relevant auch bei Importprodukten – Umsatz steht im Vordergrund auch zum Erhalt von Arbeitsplätzen</li> <li>- Einkäufer*innen stehen vor der Frage wo kommen die Produkte her – kleine Lieferant*innen erhöhen Logistikkosten</li> <li>- Langfristige Planungen bei Angebot notwendig, dementsprechend ist eine Planungssicherheit notwendig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ehrliche Herkunftskennzeichnung sollte für die Verbrauchenden aufgezeigt werden, aber Handel findet dies schwierig (Agrardialog)</li> <li>- 5 mal D – deutsche Produktion wieder mehr in den Handel bringen</li> </ul>
	Logistik		
x	Natur-/Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Großer Wert auf Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln zum Schutz von Boden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Niedersächsischer Weg ist aus einem Volksbegehren entstanden und es ist</li> </ul>

**Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang A und B**

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

ca. 25 Minuten Zeit



		<p>und Wasser – auch mit Risiko auf Preiserhöhungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückkehr der Wölfe in die Kulturlandschaft und Schutzbedürftig – Landwirte haben dadurch höhere Kosten, welche auf Verbraucher*innen umgelegt werden</li> </ul>	<p>erfreulich, dass manche Dinge aus diesem bereits umgesetzt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Biotopschutz, Natura 2000 -&gt; mit Naturschutz Geld verdienen wurde schon versucht, Biodiversitätsberatung u.ä.</li> <li>- Dialog zum Wert der Lebensmittel und faire Preise für Landwirt*innen sind sehr wichtig, aber auch schon im niedersächsischen Weg vorhanden</li> </ul>
x	Tierschutz / Tierwohl		
x	Politik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensmittel müssen für alle bezahlbar bleiben, auch gesunde und hochwertige Lebensmittel</li> <li>- Auch billige Lebensmittel müssen Qualitätsstandards halten</li> <li>- Pauschale Forderungen an <i>die</i> Politik schwierig – EU-Landwirtschaftspolitik kann durch nationale Politik kaum beeinflusst werden. Schwierig für Individuen nachzuvollziehen und umzusetzen</li> <li>- Pflanzenschutz wird von Politik schon langsam umgesetzt – Glyphosat/Düngeverordnung – weniger Auswaschung ins Grundwasser</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zukunftskommission sagt in den letzten Legislaturperioden wurde Landwirtschaft zur „Chiefsache“ gemacht und wir auch von der neuen Regierung weitergeführt</li> <li>- Bewusstsein in der Politik für die nicht ehrlichen Preise vorhanden</li> </ul>
	Verbrauchenden-Gruppen:		
	- tierwohl-orientiert		
x	- nachhaltige Ernährung		- Das Wissen über saisonale Lebensmittel fehlt in der Gesellschaft, ebenso die „Konsequenzen“ von Fleischkonsum
x	- gesund essen		
	- preiswert essen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Problematik von Verteuerung durch Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang – wirkt sich zum Nachteil der Verbraucher*innen aus</li> <li>- Sind die aktuellen Produkte schlecht? Aktuelle Angebote halten Qualitätsstandard und sind</li> </ul>	- Viel Werbung auf den Lebensmitteln, aber die Qualität wird nur noch am Rande aufgedruckt und kaum kommuniziert

**Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang A und B**

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren



ca. 25 Minuten Zeit

		<p>günstig – Deutsche günstige Produkte – evtl. sogar Stärkung der Landwirte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbraucher*innen achten sehr auf Siegel u.ä. welche auch günstig sein können</li> <li>- „Ausgrenzung“ wird nicht wahrgenommen und Dissens scheint kaum vorhanden</li> </ul>	
	Beobachtende		
x	Landwirtschaftsvertretung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualität und Auflagen der Landwirte wird nicht gesehen – Aufgrund von billigen Importen Probleme für „einheimische“ Landwirte</li> <li>- Bäuerliche Landwirtschaft wird vertrieben durch hohe Pachtzahlungen und der Investitionen durch große Gesellschaften, auch hier Spekulationen relevant (Flächenprämien)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verständnis für keine echten preise der Landwirtschaft, aber in welcher Branche ist das so? Das gilt für die ganze Wirtschaft</li> <li>- Niedersächsischer Weg ist sehr wichtig</li> <li>- Ein Großteil der Mitglieder*innen in der Vertretung sind bei fairer Bepreisung für Biodiversitätsschutz – Biodiversitätsberatung ist gut, aber es gibt keine Gelder für die erarbeiteten Maßnahmen</li> <li>- Sobald etwas verändert werden soll ist entscheidend, wie gut die Kosten und Erträge kommuniziert werden und welche Gelder gestellt werden</li> <li>- Handel muss dazu geholt werden und nur mit der Mitarbeit des Handels kann das umgesetzt werden</li> <li>- Ganze Wertschöpfungsketten müssen betrachtet werden</li> <li>- Wirtschaft muss mitgenommen und in die Kommunikation aufgenommen werden</li> </ul>

**Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang A und B**

Arbeitsphase 1: Abgrenzung der Herausforderung



ca. 15 Minuten Zeit

**Abgrenzung der Herausforderung**

**Prämisse:** „Es ist in unserem gemeinsamen Interesse eine zukunftsfähige Land- und Ernährungswirtschaft zu haben.“

Welche Hemmnisse stehen uns im Wege, um unser gemeinsames Interesse zu erreichen?	Welche Vorgehens-/Denkweisen müssen wir ändern? Was müssen wir anders machen, um unser Ziel zu erreichen?
Viele Anforderungen an die Landwirtschaft -> Aber Anforderungen an die Gesellschaft von den Landwirt*innen muss auch kommuniziert und beachtet werden	
Ist die Gesellschaft bereit für die Veränderung den vollen Preis zu zahlen? Landwirtschaftliche Mehrkosten müssen auf die Gesellschaft umgelegt werden.	Nicht über andere sprechen, sondern <u>mit</u> den Betroffenen sprechen
Wirtschaftliche Interessen der Großindustrie, Bürokratie und verfehlte EU-Subventionspolitik	
Schere zwischen Verbraucher*innen und Erzeuger*innen ist zu groß. Kaum Verständnis füreinander durch fehlende Kommunikation	Weniger Wertschöpfungskette, mehr Wertschätzungskette   Try walking in my shoes   Systemische Betrachtung des Ganzen   An Bildung muss gearbeitet werden, damit Landwirtschaft wieder wahrgenommen wird
Politik muss bereit sein die einzelnen Wirtschaftszweige gleich zu behandeln (Bsp. Vorteilsnahme der Autoindustrie)	
Fehlgeleitete Subventionspolitik verändert gesellschaftliches Bild von den Landwirt*innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Subventionsgelder für Verbraucher*innen die sich die teureren Lebensmittel nicht leisten können als Finanzausgleich nutzen   Subventionen müssen an die Endverbraucher*innen gehen ob Handel oder Verbraucher*innen direkt</li> <li>- Honorierung der ökologischen Leistungen aus der 2. Säule der GAP   Ehrliche Preise der Landwirtschaft, statt Zuwendungen durch Subventionen (2. Säule der GAP abschaffen) u.ä. - Große Unterstützung durch Politik und Gesellschaft nötig für diesen Schritt -&gt; Zielkonflikt Ehrliche Preise, aber Exit Strategie muss vorhanden sein</li> <li>- Subventionen produktbezogen anwenden, statt flächenbezogen</li> </ul>

**Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang A und B**

Arbeitsphase 1: Abgrenzung der Herausforderung

ca. 15 Minuten Zeit



Vorurteile bestehen auf allen Seiten, ebenso wie Wissensdefizite, wenig Kommunikation auf Augenhöhe Die Höfe werden nicht mehr als offen wahrgenommen – Hygienevorschriften führen zu Schließungen von beispielsweise Ställen	Die Höfe sollten wieder zugänglich werden -> Bildungsaufgabe Hofpraktika und Wissensvermittlung zu Ernährung und Lebensmittelproduktion
Globaler Handel und Globalisierung -> Abkopplung der Preise vom Weltmarkt nicht möglich   Deutschland hat sich selbst zum Kostenführer gemacht, statt Qualitätsführer	Geschützte Märkte – Made in Germany wieder zur Qualitätsmarke zu machen – Landwirt*innen wieder mehr in der Vermarktung und Verarbeitung beteiligen

Workshop 12.03.2022 – Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft – Was kommt morgen auf den Tisch?

**Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang A und B**

PAUSE

**15 Minuten Zeit**



**15 Minuten PAUSE**

**Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang A und B**

Arbeitsphase 2: Blick in die Zukunft



ca. 15 Minuten Zeit

**Blick in die Zukunft**

Wie sieht es in Niedersachsen aus, wenn der Knackpunkt gelöst ist?	Was hat sich verändert, wenn der Knackpunkt gelöst ist?
Familienbetriebe in der Landwirtschaft	Höfe haben wieder Zukunft und ein Hoferbe anzutreten ist wieder attraktiver
vielfältigere Landwirtschaft und in der Feldflur eine erkennbare Struktur insbesondere in der Biotopvernetzung – Eigenheiten der Biotope in der Kulturlandschaft sind erkennbar	Freiwillige Maßnahmen für die Biodiversität fallen nicht unter das Ordnungsrecht und haben bei Rückbau keine Auswirkungen
Klare Anforderungen sowohl and die Gesellschaft, als auch an die Landwirtschaft werden gehört	
Alle Betriebe stehen wirtschaftlich gut dar	
Verständnis zwischen Landwirtschaft Verbraucher*innen und Umweltschutz sind vorhanden	Verständnis für geschützte Biotope und Ausgleich für honorierte Leistungen
Biodiversität ist vorhanden und Gewässer haben eine gute Qualität	Der Trend des Rückgangs für Flora und Fauna wurde umgekehrt, keine Pflanzenschutzmittel in Gewässern mehr nachzuweisen
Räume werden attraktiver, auch durch Digitalisierung, Donut-Effekte werden aufgelöst	Zugezogene und Landwirt*innen arbeiten gemeinsam an Problemen und kommunizieren direkt   Metropolen und der ländliche Raum begegnen sich auf Augenhöhe und werden nicht nur in einer Lieferantenrolle gesehen   Wertschätzung für die Leistungen der ländlichen Räume
Flächenkonkurrenz ist gelöst	Landwirtschaftliche Flächen kommen in landwirtschaftliche Hände

## Empfehlungen aus der Zukunft

Welche Empfehlungen geben Sie aus der Zukunft den Menschen, die heute am Gesellschaftsvertrag beteiligt sind?	
Achtet auf eine Kommunikation auf Augenhöhe und wertschätzt euch	Achtet darauf, dass wissenschaftlichen Erkenntnisse Eingang in die Diskussion finden
Hört auf das Wissen der Praktiker und fühlt euch selbst verantwortlich	Seht die eigene Betroffenheit bevor ihr euch äußert
Wissenstransfer sollte Einzug in die Diskussion finden   Gemeinsam auf den Weg machen und gegenseitig Wissen vermitteln	Seid mutig und handelt! Habt den Mut zu Fehlern, seid auch mutig einen Fehler wieder rückgängig zu machen – Den Anfang zu machen ist das Wichtigste
Mut zur Eigenverantwortung – Weniger Ordnungsrecht mehr Verantwortung fürs eigene Handeln	Lasst euch nicht durch eine kleine laute Gruppe behindern
Wertschätzung der Landwirtschaft und die Produkte der Landwirtschaft	

**Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang A und B**

Gesprächsregeln



**Konkrete Ziele und erste Schritte hin zu einer Lösung**

Welche konkreten Ziele für unseren Knackpunkt leiten wir daraus ab?	Welche ersten Schritte brauchen wir, um zu einer Lösung zu kommen?	Wer macht was?
Die Ziele des niedersächsischen Weges sollten umgesetzt werden	Zum Teil schon finanziell hinterlegt und soll nicht mehr geändert werden – Punkt neun beschlossen und befindet sich in der Umsetzung	
Auf der untersten Ebene (Kreis) sollen die Aktiven unterstützt werden	Direkte dezentrale Unterstützung durch Mittel (für Biodiversitätsmaßnahmen) und Personal und gesetzliche Rahmenbedingungen (z.B. Vertragsnaturschutz und der Rückbau von Maßnahmen) schaffen	
Flächenprüfungen, ob eine Stilllegung für Naturschutz wirklich relevant ist – Naturschutz durch Nutzen möglich machen		
Einklinken in die Ausbildung der Landwirte und aller anderen Gruppen	Lehrpläne anpassen z.B. im Hinblick auf Ernährung	
Das Land Niedersachsen sollte als großer Flächeneigentümer vorweggehen	Brachflächen des Landes beseitigen und bspw. Beweiden – Im Sinne der FFH-Richtlinien aufwerten	Das Land Niedersachsen
Weidetierhaltung und Wolfschutz in Einklang bringen (Niederwild vom Aussterben bedroht, Wölfe nicht)   Lernen durch best-practice	Konkrete Schritte zur Vereinbarkeit entwickeln – Menschen in dieser Situation betreuen	
Bildungsmaterial für allgemeine Schulen in Bezug auf die Landwirtschaft	Fachlich und sachlich aktualisieren und Praxis ermöglichen	Hochschule Vechta (Weiße Linie)
Auch bei emotionalen Themen über die entsprechenden Interessen objektiv zu sprechen		

## Das REGELWERK des Gesellschaftsvertrages! Version 1

1. Wir **respektieren** alle Ideen, Meinungen und Argumente aller Anwesenden
2. Wir verwenden eine **sensible und wertschätzende Sprache** in der Zusammenarbeit.
3. Der Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. lebt vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven. Dafür müssen wir **miteinander sprechen**, aber auch **einander zuhören**. Deshalb bekommt jede Person eine garantierte **Redezeit von 1,5 Minuten**.
4. Wir **sprechen Probleme aller Art direkt und selbstverständlich in der ICH-FORM an**. „ich verstehe nicht, wie ...“, ich empfinde das anders, weil ....ich kann dem nicht folgen, denn...  
  
Wir **bewerten die Aussagen anderer nicht mit Killerphrasen**, wie: das ist völliger Blödsinn oder das hat noch nie funktioniert oder das brauchen wir hier gar nicht besprechen usw..  
  
Konflikte dürfen in der Zusammenarbeit keine Wurzeln schlagen!
5. Wir legen Wert auf ein **Gleichgewicht zwischen dem Wohlbefinden der Gruppe, des Einzelnen und der Bedeutung des Sachthemas**, über das wir diskutieren. Eine Störung dieses Gleichgewichtes bedarf der gemeinsamen Wertschätzung und Lösungssuche, was zu tun ist, um dieses Gleichgewicht wieder herzustellen.
6. Die Kommunikation in der Zusammenarbeit des Gesellschaftsvertrags Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. zeichnet sich durch eine **verständliche Wortwahl** aus. Deshalb verwenden wir **wenig Fachbegriffe oder erläutern** diese. Vor allem **vermeiden wir Reizworte** oder weisen Gesprächsteilnehmende darauf hin, dass es sich hier um ein Reizwort handelt. Gemeinsam wird ein neues Wort gesucht, welches den Sachverhalt beschreibt.
7. Die **Methodik der Zusammenarbeit wird nicht hinterfragt**. Alle Personen, die die Methodik in Frage stellen, sind dazu eingeladen, Ihre Bedenken bzw. Feedback schriftlich an die ARGE zu richten oder im Nachgang die Reflexion auszufüllen. Zusätzlich besteht die Chance die Veranstaltung jederzeit zu verlassen. Zeit für methodische Veränderungen steht nicht zur Verfügung, da dies mit der Gruppe diskutiert werden muss. Gern nehmen wir die kritischen Anmerkungen auf und überdenken die folgenden Veranstaltungen.

# Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bitte wechseln Sie zurück ins Plenum.